

# Voelke-Zeitung

Dreiwöchentliches Jahrgang.

Angabe

Verkaufsstelle: 17. Sternstraße, 11. Markt 24 und Große Straße 22.

Nr. 267.

Halle, Mittwoch, den 11. Juni.

1919.

## Günstige Wendung im Osten?

Große Arbeiterbewegungen in Italien und Frankreich.

### Festsetzung der Höhe des Schadenersatzes.

Die Polen bekunden Entgegenkommen. **Paris, 10. Juni.** (Eigene Drahtnachricht.) Die Zentralagentur meldet aus Paris, daß die Höhe der Entschädigungsumme vom Pariser Rat auf etwa 100 Milliarden festgesetzt wurde. Weiter wird gemeldet: Die Polen bekunden neuerdings weitgehendes Entgegenkommen (?), indem sie Konzeptionen in Oberschlesien (?) im Interesse des Weltfriedens zu machen bereit sind.

### Amerikas Schadenersatzansprüche.

**Saag, 10. Juni.** (Eigene Drahtnachricht.) Aus New York wird gemeldet: Die Vertreter feindlicher Bestreben in den Vereinigten Staaten erklärten in einer Mitteilung an den amerikanischen Kongreß, daß amerikanische Bürger von Deutschland für Schäden durch den U-Bootkrieg und für Beschlagnahme amerikanischen Eigentums in Deutschland etwa 1000 Millionen Dollar, also etwa 12 Milliarden Mark nach der jetzigen Währung verlangen. Der Schaden durch den U-Bootkrieg allein stellt sich auf 600 Millionen.

### Der Viererrat in einer Sackgasse.

**WTB. Versailles, 10. Juni.** Die für gestern in Aussicht gestellte Förderung der Arbeiten des Viererrates ist nicht eingetroffen. Besprechend für die Lage ist ein scharfer Zersplitter des „Matin“ gegen Clemenceaus Politik. Nicht weniger scharfe Bemerkungen finden sich im „Echo de Paris“, das England und Amerika dafür verantwortlich macht, daß jetzt im letzten Augenblick die Grundzüge des Friedensentwurfes der Alliierten geoffert werden sollen. Das Blatt wendet sich namentlich dagegen, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden soll, und daß die Abrüstung nicht einseitig von ihm, sondern von allen Mitgliedern des Völkerbundes verlangt werden soll. Auch „Deuxieme“ stellt fest, daß die Verhandlungen über die Antwort auf die deutschen Gegenwortsätze in ein Stadium getreten sind, das kritisch sei. Wenn man alle vorhandenen Gegenwortsätze prüfen wolle, könne man diese Arbeit nicht binnen in drei Wochen vollenden. Ebenfalls fannschneidet „New York Herald“ in seiner Pariser Ausgabe die Lage dahin, daß der Viererrat in eine Sackgasse geraten sei. Fast man die Auslegungen der heutigen Morgenpresse zusammen, so findet man, daß Meinungsverschiedenheiten bestehen: 1. über den Völkerbund und zwar bezogen auf den durch das energische Vorgehen Lord Robert Cecil; 2. über die Ostgrenzen und 3. über die Frage der Wiederherstellung. Im Zusammenhang damit auch über die Zuständigkeit des Wiederherstellungsausschusses. Es wäre möglich, irgendwelche Voraussetzungen zu geben. Es wird sich heute zeigen müssen, ob der eingeleitete Ausweg die Berichterstattung auf und ob der Viererrat, wie angenommen wird, noch im Laufe dieser Woche die in seinem Schoße vorhandenen Meinungsverschiedenheiten auszugleichen vermag.

### Die Kommissionen beenden die Prüfung der Gegenwortsätze.

**Saag, 10. Juni.** (Eigene Drahtnachricht.) Schottland News Bureau meldet aus Paris, daß die sechs Kommissionen, die mit der Antwort der Entente auf die deutschen Gegenwortsätze beschäftigt waren, ihre Aufgabe erledigt haben. Die anderen sechs Kommissionen werden voraussichtlich heute, Dienstag, fertig sein.

### Die englischen Minister bleiben in Paris.

**Paris, 10. Juni.** (Eigene Drahtnachricht.) Der Pariser Temps meldet aus Paris: Die englischen Minister bleiben vorläufig weiter in Paris, wo die Antwort an Deutschland mit Beschleunigung fertiggestellt wird. Lloyd George erklärte einem Vertreter des „Herald“ in Paris, daß die Alliierten würden mit einer bolschewistischen oder kommunistischen deutschen Regierung niemals Frieden schließen.

### Die Buren für die Mandatur Deutschlands in Deutschsüdwestafrika.

**Saag, 10. Juni.** (Eigene Drahtnachricht.) Aus London wird gemeldet: „Daily News“ erfahren aus Paris, daß der Buren, bestehend in ein Mandat für Deutschsüdwestafrika zu geben, nicht durchgeführt werde, falls Südwesterländer gegen opponieren. Es scheint aber, so sagt der Korrespondent der Daily News, daß sehr viele Buren, daß die Buren

afrikanische Union die Mandatur über Deutschsüdwestafrika nicht annehmen soll, und daß sie es vorzieht die deutsche Vormundschaft über dieses Gebiet unter der Kontrolle des Völkerbundes anzunehmen.

### Kurze Feiert.

**Paris, 10. Juni.** (Eigene Drahtnachricht.) Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ veröffentlicht die Nachricht, daß die Antwort des Biererats auf die deutschen Gegenwortsätze, die bis Dienstag fertiggestellt seien, von einem Ultimatum geleitet werden, die Friedensbedingungen binnen 48 oder 72 Stunden anzunehmen. Die Unterzeichnung könne bereits Sonnabend stattfinden.

### Vor dem französischen Generalfreist.

**WTB. Paris, 10. Juni.** Nach dem „Berl. Tagebl.“ ließ die Confédération Générale du Travail in ganz Frankreich eine Proklamation anhängen, in der die politischen Forderungen der Arbeiterklasse, sofortige Demobilisierung der Armee, Amnestie für alle politischen Verurteilten einschließlich der wegen Meuterei bestraften Soldaten und Matrosen, Zurückziehung aller französischen Truppen aus Rußland, Ungarn usw., aufgeführt werden. Sämtliche Großgewerkschaften, auch die Eisenbahner und Grubenarbeiter, erklärten, auf Beschluß der Confédération Générale du Travail hin die Arbeit einzustellen. Nach übereinstimmender Meinung dürfte der Generalfreist am 23. Juni erklärt werden.

### Geplanter Generalfreist der Seeleute in Frankreich.

**WTB. Versailles, 10. Juni.** (Drahtnachricht.) Die Führer der verschiedenen Arbeiterverbände erklärten in der „Humanität“, die Maßnahmen und Drohungen der Regierung während der Arbeiterstreik nicht einschüchtern. Die streikenden Verbände seien gewillt, ihre Forderungen durchzusetzen. Heute Abend findet eine Sitzung des Verbandes der Seeleute statt, in welcher, wie die Presse vermeldet, der Generalfreist erklärt wird. Die pharmazeutischen Arbeiter haben gestern den Generalfreist beschlossen.

### Vor dem Generalfreist in Italien.

Ein Ultimatum an die Regierung. **Schweizer Grenze, 10. Juni.** (Eigene Drahtnachricht.) Der Streik in Italien dehnt sich immer mehr aus. Die ganze Kampagne hat die Fortsetzung des Generalfreists bis zum äußersten beschloßen. Die Zeitungen erscheinen nicht. Von der römischen und Mailänder Presse wird als Ursache der Streikbewegung die Lebensmittelknappheit und Unfähigkeit der Regierung gegenüber der kritischen wirtschaftlichen Lage angegeben. Das „Giornale d'Italia“ schreibt, daß man den Eindruck erhält, daß die Ententeregierungen ruhig zusehen, wie das italienische Volk zur Verzweiflung getrieben werde. Die Ausständigen in Rom haben an die Regierung ein Ultimatum gestellt. Falls dies bis zum 15. d. M. nicht angenommen wird, soll der Generalfreist erklärt werden. In Neapel kam es anlässlich des Generalfreists zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei Straßenbahnwagen zerstört wurden. Die Demonstranten gingen mit Steinen und Stöcken gegen die Polizei vor. Bei der Straße San Genaro ereigneten die Streikenden eine Partide, die erst nach heftigen Kämpfen von den Truppen gebrochen werden konnte.

### Boycott italienischer Waren in Südschweiz.

**Kopenhagen, 10. Juni.** (Eigene Drahtnachricht.) Aus Rom wird gemeldet: Eine amtliche italienische Mitteilung gibt die Mitteilung des südschweizerischen Blattes „Dagbl.“ wieder, wonach der Finanzminister und der Handelsminister in Belgrad angedroht haben, bis auf weiteres alle Handelsbeziehungen mit Italien abzubrechen und alle italienischen Waren von südschweizerischen Bahnhöfen abzunehmen. Die Einfuhrung italienischer Waren nach Südschweiz soll mit allen Mitteln verhindert werden.

### Keine Änderungen der Ein- und Ausfuhrpolitik.

**WTB. Berlin, 10. Juni.** Amtlich wird gemeldet: Das „Berl. Tagebl.“ hat am Montag morgen berichtet, daß wesentliche Änderungen in unserer Ein- und Ausfuhrpolitik vom Kabinett beschloßen worden seien, die Dienstordnung aufgehoben und anders gemindert sei. Diese Mitteilungen stehen mit den Tatsachen im Widerspruch. Der Beschluß des Kabinetts geht dahin, daß es grundsätzlich bei der bisherigen Ein- und Ausfuhrregelung bleibt. Nur wo vor dem in einzelnen Fällen der bilanzielle Ausweg über die Ausfuhr entscheiden. Alle Preisveränderungen über sonstige Maßnahmen des Kabinetts sind nicht bekannt.

### Die reichen Prasser und das hungernde deutsche Volk.

Der reiche Prasser und der arme Lazarus: Das amerikanische Besatzungsheer und das deutsche Volk des besetzten Gebietes. Der amerikanische Soldat lebt sehr gut, viel besser, als er gemeinhin in der Heimat lebt. Sein Weibsvot kann nicht besser sein, mehr Fleisch als die U. S. ihm liefern, kann er beim besten Willen nicht aufbringen. Speck, Butter, Reis, kondensierte Milch, Kaffee, Kakao, eingemachte Früchte, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Schokolade gibt es in unbebaugrenzte Mengen. Was die Fleischfresser für die Mannschaften lochen, würde für die doppelte Zahl Deutscher reichen. Und es bleibt meist viel, sehr viel übrig. Es läge nun eigentlich nahe, daß der Ueberfluß die Brotarmen zum Tische dieses reichen Herrn, an die hungernde und darrende Bevölkerung abgegeben würde. Dem das deutsche Volk gehen, das haben ja auch amerikanische Kommissionen in peinlicher Prüfung festgestellt. Und dem gemeinen Mann, dem gutmütigen „Sammy“, ging die Not der Frauen und Kinder, ihr blaßes, hungerndes Aussehen zu Herzen. Er gab von seinem Ueberfluß, verkaufte auch um ein paar Mark. Da kam vom Hauptquartier der strenge Befehl: an die Bevölkerung darf weder etwas verschänkt noch etwas verkauft werden. Die Folge ist, daß jeder Deutsche, in dessen Besitz irgend etwas Amerikanisches gefunden wird, sei es auch nur eine Zigarette oder ein Stück Brot, bestraft wird. Meistens wird er auf der Stelle gefesselt.

Daß sich die amerikanische Heeresleitung gegen den Verkauf von amerikanischem Heeresgerät auf diese Art schüten will, ist verständlich. Aber vollkommen unverständlich ist es, daß man das, was von dem Ueberfluß der Truppen übrig bleibt, verkaufen und verkaufen läßt, statt es der hungernden Bevölkerung zuzuwenden. In den amerikanischen Küchen, Lagerräumen, Kaffeehäusern usw. sind 3 bis 4 Tausende von deutschen Frauen und Mädchen beschäftigt. Sie dürfen kein Stückchen Brot oder etwas übriggebliebenes Essen mitnehmen. Was übrig bleibt, muß zu den Abfällen geschüttet werden. Die Anwesenheit, das übriggebliebene Essen den Volkspreisinstanzen und Kriegsgeliebten gegen Bezahlung zu geben, wurde abgelehnt. Was Tausende darrende Menschen sättigen und kräftigen könnte, muß ausgeschüttet und Viehwort werden.

Wie der amerikanische Kolch mit dem Fett umgeht, das wir so lange und schwer entbehren müssen, auf Jahre hinaus noch, ist gottschändlich. Das Essen wird nur mit Speck fertiggemacht. Alles Kinderfett wird in den Ofen geworfen. Mit dem Feuer nicht recht brennen, nur, man hat ja Speck in Fülle und Fülle, wirft ihn ins Feuer, damit es besser brennt. Und deutsche Frauen müssen dieser himmelschreienden Verschwendung zusehen, haben zu Hause nur 50 Gramm Fett die Woche.

Ueberall hat die Truppenabteilung Kaffee eingerichtet, auch für Soldaten. Es gibt Kaffee für die „Kolumbusritter“, für den „Club junger christlicher Männer“, das amerikanische rote Kreuz hat Erfrischungshallen eingerichtet usw. Ueberall steht angeschrieben: „Jedermann willkommen, alles frei.“ Auf den Tischen liegt Brot, Essen wird ausgegeben, soweit jeder haben will, Zigarren, Getränke usw. Das alles selbstverständlich außer dem, was der einzelne Mann an Tagesrationen erhält.

Und während so die Truppen eine unerhörte Verschwendung treiben, hungert das deutsche Volk, nehmen amerikanische Bezüge in den Schulen Kutproben von den Kindern zur Feststellung, ob sie tatsächlich unterernährt seien. Und alle diese Verschwendung muß Deutschland bezahlen, es gehört ja zu den Unterhaltungsstoffen der Besatzungsgruppen. Um die wenigen Lebensmittel aus Amerika, die man ihm liefert, bezahlen zu können, muß er sein Gold und seine Devisen hergeben.

Menschlichkeit! Wir erinnern uns der unglücklichen Bitter den früher von uns besetzten Gebieten, wie deutsche Truppen den Kindern und Frauen aus ihrem Kochgeschirr mitgaben, wie zur Speisung der darrenden Bevölkerung überall in Belgien und Frankreich große Küchen fahrend im Betrieb waren. Und wir lebten wohl Gott nicht im Ueberfluß, hungerten selbst uns fast zu Tode. Und uns nennt man Verbrecher, Hunnen, Feinde und Schänder der Menschlichkeit.





Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt.

An den deutschen Rohzuckermarkt hielt sich der Verkehr während der Berichtswoche in engen Grenzen. Rohzucker letzter...

Am Raffinadenmarkt hat der Verkehr nachgelassen. Die meisten Aufträge für den laufenden Monat sind bereits...

Die Ausfuhr für die südafrikanische Zuckererzeugung hat mehr als trieb. Das wird erneut erreicht durch das Ergebnis der...

Der Zuckermarkt Deutschlands, die von den Zuckern befreiten Gebiete mitgerechnet, wird bis dieses Jahr auf rund...

Die „milde“ Warenzufuhr aus dem bestetzten Gebiet.

Der Verband der fliegenden Baumwollwebereien Deutschlands e. V. Leipzig schreibt: Seit einiger Zeit werden sehr...

Die Schwierigkeiten des Verbandes sind zutreffend. Während durch die auf dem Papier folgende „Kontingente“...

Börse.

Berlin, 10. Juni. Neue Umsätze fanden an der heutigen Börse lediglich auf dem Rohzuckermarkt statt. Hier...

Devisennotiz.

Table with exchange rates for various locations: New York, London, Hamburg, Berlin, etc. Columns include location, type of bill, and rate.

Berlin, 10. Juni. Bei der gegenwärtigen Roggenblüte ist die heisse Witterung, die augenblicklich in der Mark herrscht...

Zwischenstaatlicher Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen?

Die Warenverkehrsabteilung hat mit der polnischen Regierung bekanntlich ein Einverständnis erzielt...

Freidrich Wilhelm Lebensversicherungs-Altenheim.

Berlin, 10. Juni. Der Vorstand des Friedrich-Wilhelmschen Lebensversicherungs-Altenheimes hat...

Englische Rohzuckererzeugung.

Der Bericht des englischen Rohzuckererzeugers über die Rohzuckererzeugung Englands...

Die Stadt Weiss als Kohlenlieferant.

Die Stadt Weiss als Kohlenlieferant. Die Vereinigung Stadterhaltung erwarb für 2 3/4 Mill. M....

Unterstützung durch die Reichsbank.

Unterstützung durch die Reichsbank. Die Reichsbank...

Der Verband deutscher Beteiligungsanstalten.

Der Verband deutscher Beteiligungsanstalten sammelter Gewerbe...

Reparaturkosten nach Paris.

Reparaturkosten nach Paris. Die Firma Krupp...

Die Bestimmung der Elektroenergie (St. Kraft). Ihren Möglichkeiten betraut, die es gelungen ist, die...

Herabsetzung in der deutschen Industrie. Dieser Fall ist in Gestalt der Verhandlung über die...

Schubert u. Selter, Maschinenfabrik, Akt.-G. In Gemeinschaft mit der Aufsichtsratskommission...

Bereinigter Tabakindustrie Akt.-G. Die Generalkonferenz legte die Dividende auf 6 Proc. fest...

Amerikanische Warenmärkte. Chicago, 9. Juni. Weizen: Juli - Sept. - Des. - Mai...

Berliner Börse vom 10. Juni 1915.

Large table of stock market data for Berlin, listing various companies (e.g., Eisenbahn-Aktion, Bank-Aktion, Industrie-Aktion) and their respective prices.

L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse (Stadt Hamburg). An- und Verkauf von Wertpapieren.

Gasthof Büschdorf, Etablissement Modler. Heute Mittwoch, den 10. Juni, von Nachm. 4 Uhr an Kränzchen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. J. S. Eugen B. ...